

## Neues Schrifttum

### Besprechungen

Glatter Schriften. Hrsg. von der Gesellschaft Schloß Glatt e. V. zur Pflege von Geschichte, Kunst und Kultur am Neckar und Schwarzwald. Nr. 1 Sulz a. N. – Glatt 1979. 52 S., 12 Abb.

Drei Jahre nach ihrer Gründung legte die Gesellschaft Schloß Glatt e. V. das erste Heft der »Glatter Schriften« dem Publikum vor. Das Bändchen, das übrigens dem Ausschußmitglied der Gesellschaft, Dr. Siegfried Krezdorn, Bad Schussenried, zu seinem 65. Geburtstag gewidmet ist, enthält zwei wissenschaftliche Beiträge.

Der erste behandelt die Grabdenkmäler der Familie von Neuneck in der Pfarrkirche in Glatt. Der Verfasser, *Johann Ottmar*, der sich bereits mit seiner 1974 erschienenen Tübinger Dissertation über die Burg Neuneck und ihr Adel einen Namen gemacht hat, versteht es nicht nur, die sieben zwischen 1450 und 1650 entstandenen Grabmonumente in der Pfarrkirche zu Glatt kunsthistorisch einzuordnen und ikonologisch zu deuten, sondern vermittelt auch einen Eindruck von der nicht zu gering einzuschätzenden Bedeutung dieser Denkmäler als Quelle für die Genealogie, die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte dieser der Reichsritterschaft in Schwaben inkorporierten Familie von Neuneck. Die Epitaphien sind vor allem aber auch Zeugnisse über das Selbstverständnis, die Ansprüche sowie die materiellen Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen auf ihnen dargestellten Persönlichkeiten. So ist es nicht verwunderlich »daß gerade die beiden herausragenden Militärs der gesamten Neuneck-Sippe, nämlich Alexander und hundert Jahre zuvor Reinhard, sich auf kostspieligen Denkmälern präsentieren«, weniger bedeutende und glücklosere Vertreter der Familie sich dagegen mit bescheideneren Monumenten in der Glatter Pfarrkirche begnügten oder begnügen mußten.

*Johann Ottmar* macht sich indes auch Gedanken über diejenigen Mitglieder der Familie von Neuneck, die in der Pfarrkirche in Glatt nicht durch Grabmonumente vertreten sind, so etwa Hans von Neuneck, »württembergischer Obervogt am Schwarzwald und Hauptmann des Neckarviertels der St. Jörgengesellschaft, der 1508/09 verstarb, und eigentlich über das für ein Grabmal notwendige Geld verfügt haben müßte«. Die Erklärung, die hierfür geboten wird, ist einleuchtend: Die Kosten, die Hans von Neuneck aus dem Umbau der Pfarrkirche zu Glatt und der Instandsetzung der Kirche in Oberflingen erwachsen waren, haben ihm die für die Anfertigung eines Grabmals erforderlichen Mittel entzogen. – Es ist zu hoffen, daß die interessante Studie von *Johann Ottmar*, die mit insgesamt elf Abbildungen illustriert ist, das Bewußtsein der Öffentlichkeit für die kunsthistorische und historische Bedeutung dieser in der Vergangenheit oft achtlos behandelten Zeugnisse der Vergangenheit zu schärfen und die landeskundliche Forschung zu ähnlichen Untersuchungen im Bereich des oberen Neckars und Oberschwabens zu motivieren vermag.

Die zweite Abhandlung des Bändchens aus der Feder von *Otto Hellstern* ist der Auswanderung von Glatt nach Südosteuropa gewidmet. Dem Autor ist es gelungen, vornehmlich aus den Kirchenbüchern des Pfarrarchivs Glatt 70 Personen zu ermitteln, die in dem Zeitraum zwischen 1692 und 1843 nach Südosteuropa auswanderten, und hat damit wichtige Ergänzungen zu *Werner Hacker*, Auswanderungen aus dem Raum der späteren Hohenzollerischen Lande nach Südosteu-